

Liestal, 17. März 2026/BKSD

Stellungnahme

Vorstoss Nr. 2025/546

Postulat **Heinz Lurf**

Titel: Perspektive Berufsbildung: Ausrichtung FMS überprüfen

Stellungnahme Vorstoss ablehnen

Der Regierungsrat teilt grundsätzlich das Anliegen, die Bildungswege im Kanton Basel-Landschaft kohärent, durchlässig und bedarfsgerecht auszugestalten. Er misst sowohl der Berufsbildung als auch den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe II eine hohe Bedeutung bei. Die im Vorstoss formulierten Schlussfolgerungen und Forderungen beruhen jedoch in wesentlichen Punkten auf unvollständigen Annahmen.

1. Erreichung des Bildungsziels der Fachmittelschule

Der Vorstoss baut auf der These auf, die Fachmittelschule (FMS) erreiche ihr Bildungsziel nur bedingt, da innerhalb eines sechsjährigen Beobachtungszeitraums nur 56 Prozent der Absolventinnen und Absolventen einen Abschluss auf Tertiärstufe erlangten (Bildungsbericht 2023 Kanton Basellandschaft, S. 72). Diese Herleitung ist aus Sicht des Regierungsrates nicht ganz korrekt, da das Bildungsziel der FMS nicht an einen Zeitraum von sechs Jahren gebunden ist.

Zu beachten ist, dass von den Fachmittelschülerinnen und -schülern mit Wohnsitz im Kanton Basel-Landschaft **86 Prozent innerhalb von sechs Jahren nach Abschluss der Fachmittelschule in die Tertiärstufe eingetreten sind**. Lediglich 14 Prozent nahmen in diesem Zeitraum keinen Eintritt in die Tertiärstufe vor. Rund ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen begann ein Studium an einer Fachhochschule (37 Prozent) oder an einer Pädagogischen Hochschule (34 Prozent), weitere 11 Prozent traten in eine Höhere Fachschule ein (Bildungsbericht 2023 Kanton Basellandschaft, S. 72).

Vor diesem Hintergrund kann nicht davon gesprochen werden, dass die Fachmittelschule ihr Bildungsziel verfehle. Im Gegenteil zeigen die Daten, dass die grosse Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen den vorgesehenen Übergang in die Tertiärstufe erfolgreich vollzieht.

2. Verhältnis der Fachmittelschule zur beruflichen Grundbildung

Der Regierungsrat teilt die Einschätzung nicht, wonach die Fachmittelschule grundsätzlich in Konkurrenz zur beruflichen Grundbildung steht. Die Fachmittelschule ist als **vollschulischer, allgemeinbildender Bildungsgang** konzipiert und richtet sich an Jugendliche mit spezifischen Interessen und Fähigkeiten, insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Pädagogik und Gestaltung.

Die berufliche Grundbildung hingegen ist **arbeitsmarktorientiert und dual organisiert**. Beide Bildungswege sprechen unterschiedliche Zielgruppen an, führen zu unterschiedlichen Abschlüssen

und erfüllen unterschiedliche Funktionen im Bildungssystem. Die Koexistenz dieser Wege ist Ausdruck der gewollten Vielfalt und Durchlässigkeit des schweizerischen Bildungssystems.

Der Regierungsrat weist zudem darauf hin, dass die Frage einer möglichen Konkurrenzsituation zwischen Fachmittelschule und Berufslehre bereits eingehend geprüft wurde. In der **Beantwortung der Interpellation 2024/401 von Marc Scherrer «Ist die FMS eine Konkurrenz zur Berufslehre?»** kam der Regierungsrat zum Schluss, dass keine strukturelle Konkurrenz besteht und kein unmittelbarer Handlungsbedarf gegeben ist. An dieser Einschätzung hat sich seither nichts geändert.

3. Fachmaturitätsquote und Steuerungsfragen

Die im Vorstoss geforderte gezielte Senkung der Fachmaturitätsquote erachtet der Regierungsrat nicht als sachgerecht. Die Fachmaturität ist ein integraler Bestandteil des Bildungskonzepts der Fachmittelschule und erfüllt eine wichtige Brückenfunktion zur Fachhochschule und zur Pädagogischen Hochschule. Eine quantitative Steuerung über Quoten würde dem individuellen Bildungsentscheid der Jugendlichen widersprechen und wäre mit dem Grundsatz der Bildungsdurchlässigkeit nur schwer vereinbar.

Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Nachfrage nach bestimmten Bildungswegen nicht allein durch das Angebot auf der Sekundarstufe II bestimmt wird, sondern auch durch gesellschaftliche Entwicklungen, demografische Faktoren sowie die Anforderungen der Tertiärstufe und des Arbeitsmarktes. Eine isolierte Steuerung der Fachmittelschule würde diesen komplexen Zusammenhängen nicht gerecht.

Aufgrund der vorstehenden Ausführungen beantragt der Regierungsrat dem Landrat das Postulat abzulehnen.